



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 17.7.2026 AUSGABE 28

Das soll auf dem Hochschul-Areal entstehen

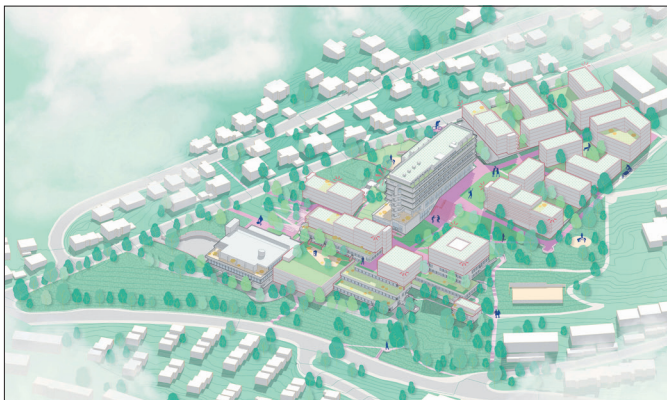
BAUEN Neues Wohnquartier in der Flandernstraße – Gemeinderat entscheidet Ende Juli über den Rahmenplan

Es ist das größte Stadtentwicklungsprojekt in Esslingen: Mit dem ehemaligen Hochschul-Areal in der Flandernstraße eröffnet sich eine einmalige Chance, ein ganz neues Wohnquartier in Panoramalage zu gestalten. Nun stehen die Leitlinien fest, mit denen das neue Quartier entwickelt werden soll. Denn der dazugehörige städtebauliche Rahmenplan liegt dem Gemeinderat jetzt vor, in der Sitzung am **27. Juli** wird dieser darüber entscheiden.

„Das Hochschul-Areal hat eine enorm große Bedeutung für uns als Stadt und bietet Potenzial für viele hunderte neue Wohnungen in bester Lage“, sagt Oberbürgermeister Matthias Klopfer. „Daher ist die Verabschiedung des Rahmenplans eine wegweisende Entscheidung, die den Esslinger Norden für die kommenden Jahrzehnte prägen wird.“

Rahmen vorgegeben

Festgehalten werden die planerischen Vorgaben für das neue Quartier im sogenannten Rahmenplan. „Ein solcher ist vor allem als informelles Instrument zu verstehen“, erklärt Axel Fricke, Leiter des Stadtplanungsamts. „Er enthält für jeden Bereich unsere Vorstellungen, wie sich das Quartier entwickeln soll und ist somit das Zielbild, an dem sich alle Beteiligten orientieren können.“ Denn der Rahmenplan enthält noch keine rechtsverbindlichen Vorgaben, dieser Schritt folgt erst beim Aufstellen eines Bebauungsplans. Grundsätzlich soll das neue Quartier diversifiziert und inklusiv entwickelt werden: Unterschiedliche



So soll das Quartier in Zukunft aussehen.

Foto: Octagon und studiofutura

Alters- und Bevölkerungsgruppen sollen hier ein Zuhause finden. So soll sich das neue Quartier an der Flandernstraße aus verschiedenen Nachbarschaften zusammensetzen, die sich wiederum an zentralen Orten begegnen können.

So soll das Quartier aussehen

Insgesamt 30 Prozent der neuen Wohnungen sollen gefördert sein, also für Menschen mit geringerem Einkommen zur Verfügung stehen. Weitere 20 Prozent sollen beispielsweise für besondere, auch gemeinschaftlich organisierte Baugruppen und Wohnprojekte oder Mitarbeiterwohnen vorgehalten werden. Ziel ist es, diese Wohnungen über das gesamte Quartier zu verteilen und einseitig geprägte und belegte Konzentrationen zu vermeiden.

Den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern stehen künftig einige Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche zur Verfügung, wie Axel Fricke erläutert: „Die öffentlichen Flä-

chen, Plätze und Wege bilden das Rückgrat eines neuen lebendigen Quartiers.“ So erhält das ehemalige Hochschul-Areal einen neuen Eingangsplatz, „Quartiersentrée“ getauft. Außengastronomie, eine Sitztreppe oder Schatten spendende Bäume laden ins Quartier ein. Im geplanten „Nachbarschaftspark“ entstehen unter anderem ein neuer Spielplatz sowie ein „Nachbarschaftsbalkon“, der zu einmaligen Blicken über das Hainbachtal einlädt. Zu guter Letzt soll der bestehende Spielplatz im Norden des Areals zu einem Aktivspielraum weiterentwickelt werden. Dort ist auch ein neuer Bolzplatz geplant. Zudem bleibt der grüne Hang entlang der Rotenackerstraße erhalten.

Darüber hinaus wurde bei der Erarbeitung des Rahmenplans auch die Infrastruktur für das neue Quartier bedacht. „Diese wird künftig aber auch den umliegenden Stadtteilen zur Verfügung stehen und die Versorgung

im Esslinger Norden verbessern“, betont Axel Fricke. Neben einem Lebensmittelgeschäft in der ehemaligen Mensa sollen auch in den Erdgeschossen an zentralen Stellen Angebote für die Bewohnerschaft untergebracht werden – etwa zur Gesundheitsversorgung, als Versammlungsraum oder für Dienstleistungen wie Friseur und weitere. Auch die neuen Grün- und Freiräume laden die Nachbarschaft zur Nutzung ein und sollen ansprechend gestaltet werden.

In einer Quartiersgarage im Bereich der bisherigen, zweigeschossigen Hochschul-Parkgarage sollen die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner des westlichen Areals Stellplätze finden. Nördlich des Mensa-Gebäudes soll zusätzlich eine weitere Parkgarage für Gäste und die Bewohnerschaft entstehen. Zu guter Letzt plant die Stadt Esslingen auf dem dortigen Areal eine neue, mehrgruppige Kita. Für deren Außenspielbereich wurden bereits Flächen reserviert. In direkter Nachbarschaft zum Quartier wird des Weiteren eine Fläche bei der Grundschule St. Bernhard freigehalten, um diese bei Bedarf erweitern zu können. „Für uns als Stadt ist das ehemalige Hochschul-Areal Glücksfall und Verpflichtung zugleich“, fasst Baubürgermeister Hans-Georg Sigel zusammen. „So können wir hier in sehr guter Lage ein bestehendes Areal neu gestalten und dringend benötigten Wohnraum ermöglichen. Gleichzeitig verpflichtet uns die Einzigartigkeit des Geländes zu besonderen Anstrengungen, um dem Potenzial dieses Standorts gerecht zu werden.“ mam

Wichtige Wegmarken der Flandernstraße

Die Bebauung des Hochschul-Areals in der Flandernstraße wird ein Projekt bis weit in die 2030er-Jahre. Daher hier ein Überblick über wichtige Meilensteine und Zwischenschritte:

2016

Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Esslingen vereinbaren einen Tauschvertrag. Während das Land Flächen in der Neuen Weststadt für den Bau des neuen Hochschulgebäudes bekommt, erhält die Stadt im Gegenzug das bisherige Areal in der Flandernstraße.

2024

Start des innovativen Werkstattverfahrens, bei dem Planungsbüros bereits während des Prozesses Feedback erhielten und ihre Konzepte nachschärfen konnten.

2025

Die Fachjury kürte zu Jahresbeginn den Sieger des Werkstattverfahrens: Das Rennen machten Octagon und studiofutura.

Sommer 2026

Ende Juli entscheidet der Gemeinderat über den städtebaulichen Rahmenplan für das ehemalige Hochschul-Areal. Im Oktober soll dieser auch öffentlich vorgestellt werden.

Herbst 2026

Um Fördermittel für die Entwicklung des neuen Quartiers zu erhalten, plant die Stadt Esslingen, für 2027 beim Land Baden-Württemberg einen Antrag auf Förderung vorbereitender Maßnahmen für ein mögliches Sanierungsgebiet Flandernhöhe zu stellen.

Ende 2026 bis Anfang 2027

Bis dahin soll dem Gemeinderat ein Vorentwurf des Bebauungsplans des ehemaligen Hochschul-Areals vorgelegt werden. Zudem soll zu diesem Zeitpunkt die Vermarktung des ersten Bauabschnitts beginnen. Geplant ist, im westlichen Bereich des Areals zu starten.

Anfang 2028

Nach dem Auszug der Hochschule, der aktuell im Herbst 2027 geplant ist, wird die Stadt Esslingen das Areal übernehmen.

2028

Nach der geplanten Vermarktung des ersten Bauabschnitts kann anschließend die Grundsteinlegung für das neue Quartier gefeiert werden. mam

Flandernstraße: Aus Plan wird Realität

Drei Fragen an Axel Fricke, Leiter des Stadtplanungsamts der Stadt Esslingen

Wer baut das neue Quartier?

„Wir als Stadt werden dort selbst nicht bauen können. Vielmehr möchten wir das neue Quartier kooperativ mit privaten Bauträgern entwickeln. Dabei streben wir an, verschiedene Träger zu berücksichtigen. Es sollen also nicht nur klassische Investoren, sondern auch Baugruppen oder Genossenschaften Grundstücke erhalten. Dazu sind rund 20 Prozent der neu geplanten Wohnfläche für besondere Wohnungsangebote vorgesehen.“

Wann und wo geht es los?

„Klar ist: Das ehemalige Hochschul-Areal ist so groß, dass wir nicht alles auf einmal an den Markt geben können. Beginnen wollen wir spätestens nach der Übergabe des Areals, voraussichtlich 2028, und zwar im westlichen Abschnitt. Dort befinden sich aktuell Unterkünfte für Geflüchtete, die Parkgarage und das „Vier Peh“. An dieser Stelle können ohne größere Rückbaumaßnahmen oder Bestandsumbau neue Wohnungen entstehen. Für das ehemalige Men-

sagegebäude gibt es bereits Anfragen und Interesse von Lebensmittelhändlern, auch dieses könnte also zeitnah vermarktet werden.“

Können sich die Pläne nochmals ändern?

„Grundsätzlich halten wir im Rahmenplan fest, dass der bisherige Charakter des Areals und weite Teile des Bestandsensembles erhalten werden können. Diese Idee des Erhalts und der Aufstockung der Gebäude kann allerdings nur funktionieren, wenn die

Bauträger das technisch und wirtschaftlich umsetzen können. Das ist der entscheidende Punkt. Daher beabsichtigen wir, dass der Gemeinderat bei der Vergabe jedes Abschnitts einzeln über das ausgewählte Baukonzept entscheiden kann. Dazu binden wir den projektbezogenen Gestaltungsbeirat ein, stehen im Austausch mit den dortigen Bürgerausschüssen und dem eigens gegründeten Arbeitskreis Flandernstraße, der sich aus Mitgliedern des Gemeinderats zusammensetzt.“ mam

Sanierung am Pliensauturm beginnt

Seit dieser Woche laufen die Arbeiten zur umfassenden Sanierung der Nordfassade des Pliensauturms. Bis voraussichtlich Mitte September sollen die Arbeiten andauern, in deren Mittelpunkt die aufwendige Restaurierung des historischen Zifferblatts steht. Dazu wurde der Pliensauturm an der Seite in Richtung Innenstadt bereits eingerüstet.

Darüber hinaus werden die Fassade, das Dach und weitere Bauteile des denkmalgeschützten Turms untersucht und, wo erforderlich, instandgesetzt. Zunächst wird das historische Zifferblatt ausgebaut und anschließend in einer Fachwerkstatt von Hand restauriert. Auch der historische Holzrahmen des Zifferblatts wird vor Ort sorgfältig überarbeitet. Neben der Restaurierung des Zifferblatts wird die Nordfassade des Pliensauturms restauratorisch untersucht. Dabei wird die historische Schichtenfolge der Verputzung und der Holzelemente untersucht, um Material, Gestaltung und zeitliche Einordnung der einzelnen Bestandteile besser zu bestimmen. Diese weiteren Arbeiten werden mit den Denkmal-schutzbehörden abgestimmt. Überprüft wird zudem das Dach des Pliensauturms. Bei Bedarf werden kleinere Reparaturen an der Dachdeckung durchgeführt, eine vollständige Sanierung des Dachs ist aber nicht vorgesehen. Zudem werden die Dachrinne erneuert, das Holztragwerk kontrolliert und ein Taubennetz angebracht.

mam

Zwei Bundespolitiker im VHS-Sommergespräch

Was machen unsere Politiker eigentlich in Berlin? Beim VHS-Open-Air-Gespräch „Sommer Sonne Standpunkte“ erfahren Interessierte, wie der politische Alltag im Bundestag wirklich aussieht. Die Mitglieder des Deutschen Bundestags Dr. David Preisdanz (CDU) und Dr. Sebastian Schäfer (Grüne) geben in lockerer Atmosphäre Einblicke in ihre Arbeit und beantworten Fragen der Gäste. Claus Lüdenbach, Leiter der VHS Esslingen, moderiert die Talkrunde, die am **Dienstag, 21. Juli** um 18 Uhr im Café Uferlos im Mailpark beginnt. Der Eintritt zur Talkrunde ist frei.

sbi



Jugendliche von drei Esslinger Schulen haben eine 25 Meter lange Wand in den Weinbergen in ein Graffiti-Kunstwerk verwandelt.



Fotos: isa

Wie eine Betonwand zum Hingucker wird

LERNEN Drei Esslinger Schulen haben bei einem gemeinsamen Graffiti-Projekt in den Weinbergen eine Mauer gestaltet

Amina malt den Himmel über Esslingen. Mit der Sprühdose in der Hand, auf der Leiter stehend, gesichert von ihrer Klassenkameradin, arbeitet sich die Achtklässlerin der Zollberg-Realschule Zentimeter für Zentimeter voran. „Ich hätte nie gedacht, dass ich bei sowas mal dabei bin“, sagt sie und strahlt hinter der Schutzmaske. Zusammen mit neun anderen Schülerinnen und Schülern verbringt sie diesen Dienstagvormittag im Weinberg anstatt im Klassenzimmer. Die Aufgabe: eine vormals unschöne Betonwand mitten in den berühmten Esslinger Steillagen in einen echten Hingucker verwandeln. „Und das machen die Jugendlichen trotz der Hitze mit vollem Elan. Man merkt, dass sie da richtig Spaß dran haben“, sagt Julia Bolay, Projektleiterin im Grünflächenamt.

Die Projektwoche ist der gelungene Abschluss einer ganz besonderen Kooperation. „Wir wollten die Mauer schon länger verschönern lassen, aber konnten uns als Verein keine Künstler leisten“, sagt Margit Rapp von den Staffelsteigern. Im Gespräch mit Grünflächenamtsleiter Matthias Scheider sei dann die Idee aufgekommen, die Wand im Rahmen eines Schulprojekts zu gestalten. Diese Idee



Vorher-Nachher-Vergleich: So sah die Betonwand vor der Kunstaktion aus.

wurde im vergangenen Herbst bei der Schulleiterkonferenz vorgeschlagen. Einzige Vorgabe war dabei nur, dass das Motiv einen Bezug zur Stadt und eine gute Fernwirkung haben sollte.

„Ich freue mich sehr, dass wir gleich drei Esslinger Schulen bei diesem Kunstprojekt zusammengebracht haben“, sagt Bürgermeister Hans-Georg Sigel. 30 Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-Selbert-Realschule, der Zollberg-Realschule und des Georgii-Gymnasiums haben sich intensiv mit der Gestaltung der insgesamt 25 Meter langen und vier Meter hohen Mauer in der Unteren Neckarhalde beschäftigt. Sie haben im Unterricht eigene Ideen gesammelt, sich bei einer Führung

mit den Staffelsteigern die Mauer sowie die Weinberge vor Ort angeschaut und sich zudem zu einem Workshop mit dem Sozialpädagogen und Graffiti-Künstler Sergio Accardi getroffen.

Unterstützung vom Profi

Er hat schließlich alle Ideen in ein Motiv übertragen. In dieses sind ganz unterschiedliche Esslinger Wahrzeichen eingeflossen: der Dickle Turm und die Hochwacht, aber auch Weintrauben oder der Schornstein des Dick-Areals. Drei Tage lang haben die Schülerinnen und Schüler an dem Bild gearbeitet und dabei rund 200 Dosen Farbe verarbeitet. Den Großteil der Arbeit haben damit die Jugendlichen übernommen – unter der

Anleitung von Sergio Accardi, der als Profi das Motiv auf der Mauer skizziert hat und noch für den nötigen Feinschliff sorgen wird. Sämtliches Material wurde von der Stadt gestellt, die Azubis des Grünflächenamts haben zudem tatkräftig mitgeholfen und für die nötige Infrastruktur gesorgt.

„Die Jugendlichen können ihre Stadt mitgestalten. Diese Beteiligung wird dazu beitragen, dass sie auch an anderen Stellen mehr auf ihre Umgebung achten“, betont Sergio Accardi, der dieses Projekt aber nicht nur deswegen sehr wertvoll findet. Er schätzt, dass die Jugendlichen dabei zusammenarbeiten, kognitiv gefordert sind und zudem viel über Graffiti-Kunst lernen. Und letztlich ist Accardi vom Standort begeistert: „Das ist eine ganz besondere Wand, die weithin sichtbar ist. Das ist wirklich cool.“ Tatsächlich, so erzählt Julia Bolay, ist die Mauer unter anderem von der B 10, von der Pliensaubrücke und vom Zug aus zu sehen.

Wer sich das Graffiti-Projekt aus der Nähe anschauen möchte, der sollte am besten den Esslinger Weinerlebnisweg begehen – dieser führt nämlich direkt an der Mauer in der Unteren Neckarhalde vorbei.

isa

Aktuelles

Bekanntmachungen

Aktuelle Bekanntmachungen der Stadt Esslingen finden sich online unter esslingen.de



- 1. Bekanntmachung Bebauungsplanergänzung westl. Wilhelmstr./Hauptstr.
- 2. Bekanntmachung Aufhebungssatzung Zweckentfremdungsverbot

Trockenmauern

Die Stadt Esslingen fördert auch 2026 die Sanierung sowie erstmals die Unterhaltung von Trockenmauern in den Weinbergsteillagen. Die Fördermittel sollen alle unterstützen, die diese einzigartige Kulturlandschaft, das die Altstadt prägende Landschaftsbild sowie die wertvollen Lebensräume für Pflanzen und Tiere erhalten. Die Förderrichtlinien und Anträge stehen online zur Verfügung unter esslingen.de/natursteintrockenmauern

Merkel'sches Bad

Wie sieht es eigentlich unter einem Schwimmbecken aus? Und welche Technik sorgt täglich für sauberes Wasser, angenehme Temperaturen und ein gesundes Raumklima? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Interessierte bei zwei exklusiven Führungen durch das Merkel'sche Schwimmbad am Donnerstag, **6. August**, und Donnerstag, **13. August**, jeweils um 15 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich unter 0711/3907-484 oder per E-Mail an fuehrung@swe.de.

Museum wieder offen

Nachdem das J. F. Schreiber-Museum im Salemer Pfleghof bis Dienstag aufgrund der hohen Temperaturen in den Ausstellungsräumen geschlossen bleiben musste, ist es seit Mittwoch wieder geöffnet. Die Schließung erfolgte im Sinne des Gesundheitsschutzes und der Verantwortung für die Besucherinnen und Besucher. Sämtliche Informationen zu den Ausstellungen in den städtischen Museen finden sich online unter museen.esslingen.de.

Aktuelle Sitzungen

Mo, 20.7., 16 Uhr
Ausschuss für Kultur, Sport und Soziales

Mi, 22.7., 14.30 Uhr
Verwaltungsausschuss

Alle Sitzungen und Vorlagen finden sich unter ris.esslingen.de.



Beiträge aus dem Gemeinderat

**Fußgänger zuerst – klare Regeln in der Fußgängerzone**

Dass es in den Esslinger Fußgängerzonen immer wieder zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern kommt, wird inzwischen von vielen Fraktionen im Gemeinderat gesehen und auch benannt. Zu einer konkreten Regelung konnte sich bislang jedoch keine Mehrheit durchringen.



Deshalb hat die CDU-Gemeinderatsfraktion ihren Antrag zur Neuregelung des Radverkehrs erneut eingebracht. Bereits 2023 hatten wir vorgeschlagen, in stark frequentierten Zeiten das Radfahren in den Fußgängerzonen einzuschränken. Die Stadt setzte stattdessen auf eine Informationskampagne. Nach unserer Einschätzung hat sich die Situation dadurch nicht spürbar verbessert.

Unser Vorschlag ist pragmatisch: klare Zeitfenster für den Radverkehr, eine verständliche Beschilderung, angemessene Kontrollen und ausreichend Fahrradabstellplätze an den Zugängen zur Fußgängerzone.

Es geht uns nicht um ein Gegeneinander von Radfahrern und Fußgängern. Wir wünschen uns ein rücksichtsvolles Miteinander – mit klaren Regeln, die Orientierung schaffen und dazu beitragen, dass die Fußgängerzone ihrem eigentlichen Zweck gerecht wird.

Tim Hauser

**Lasten fair verteilen**

Gemeinsam mit anderen Fraktionen lehnen wir eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer zum jetzigen Zeitpunkt ab. Pauschale Steuererhöhungen für Bürger:innen und Unternehmen halten wir derzeit für den falschen Weg. Gleichzeitig stehen wir Kürzungen im sozialen und kulturellen Bereich kritisch gegenüber. Deshalb schlagen wir Maßnahmen vor, die Einnahmen stärken und zugleich einen Mehrwert für die Stadt schaffen. Mit einer Verpackungssteuer vermeiden wir Müll, fördern Mehrwegsysteme, reduzieren Reinigungsaufwand und Kosten für die Stadt. Mit der Grundsteuer C schaffen wir Anreize, baureife, unbebaute Grundstücke zu bebauen und so dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.



Der Wohnungsleerstandbeitrag hilft, ungenutzte Wohnungen wieder dem Wohnungsmarkt zuzuführen und so das vorhandene Wohnraumangebot besser auszuschöpfen. Auch die Einführung eines höheren Steuersatzes auf Kampfhunde sorgt für höhere Einnahmen. Mit dem Verzicht auf Parktickets, die Bewirtung nach Gemeinderatssitzungen oder eine einfachere Gemeinderatsklausur wollen wir auch bei uns selbst sparen.

Uns ist bewusst, dass die Einsparungen Menschen in Esslingen belasten. Deshalb setzen wir auf einen fairen Mix aus maßvollen Kürzungen und gezielten Maßnahmen zur Verbesserung der Einnahmen.

Ben Baecker

**Gemeinsam für unsere Demokratie und das Wohl unserer Stadt**

Welche Bedeutung hat eine funktionierende Stadtgesellschaft für unsere Demokratie? Wenn unser Staat vor Ort in den Städten und Gemeinden nicht funktioniert, verliert die Demokratie insgesamt an Akzeptanz. Somit wird auch hier in Esslingen das Fundament unserer Demokratie gelegt – für Baden-Württemberg, für Deutschland und für Europa. Deshalb sollten wir den Wert der repräsentativen Demokratie gerade auf kommunaler Ebene selbstbewusst vertreten und uns immer wieder bewusst machen: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss jeden Tag neu gelebt und verteidigt werden. Wir im Gemeinderat müssen Verantwortung übernehmen und – ob uns das gefällt oder nicht – auch unbequeme Entscheidungen treffen, um die Handlungsfähigkeit unserer Stadt zu sichern. Vor dieser herausfordernden Zukunftsaufgabe steht der Esslinger Gemeinderat aktuell.



Der Einsatz für das Gemeinwohl ist jedoch nicht allein Aufgabe von Gemeinderat und Verwaltung. Verantwortung tragen wir alle. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass auch zukünftig die meisten Menschen überzeugte Demokratinnen und Demokraten sind. Wir können gemeinsam unsere Demokratie schützen, wir können gemeinsam unsere Stadt in eine gute Zukunft führen. Den kompletten Redetext zum Schwörtag 2026 finden Sie auf www.spd-esslingen.de.

Nicolas Fink

**Transparenz und nachhaltige Konsolidierung**

Die Freien Wähler beantragen, dass die Verwaltung darlegt, in welcher Höhe der Bund die durch den Investitionsbooster (Steuerentlastungen für Unternehmen) entstehenden Mindereinnahmen der Stadt ausgleicht. Darüber hinaus soll aufgezeigt werden, welche Unternehmen in den vergangenen drei Jahren zu- oder weggezogen sind und welche Auswirkungen diese Entwicklungen auf die Gewerbesteuerentnahmen hatten.



Weiter fordern wir eine strategische Überprüfung des umfangreichen städtischen Immobilienbestands. Ziel ist nicht der kurzfristige Verkauf städtischen Vermögens zur Deckung laufender Ausgaben, sondern eine strategische Optimierung des Vermögensbestands, um dauerhaft Unterhaltungskosten zu reduzieren, Sanierungsrisiken zu begrenzen und damit finanzielle Spielräume für notwendige Investitionen zu schaffen. Daneben beantragen wir, den Gemeinderat künftig halbjährlich über die Umsetzung des Personalabbaus zu informieren. Der Bericht soll den Stand der Stellenreduzierungen in den einzelnen Ämtern, die erzielten Einsparungen sowie die Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Verwaltung transparent darstellen. So kann der Gemeinderat den Konsolidierungsprozess in den einzelnen Verwaltungsbereichen nachvollziehbar begleiten, Risiken frühzeitig erkennen und bei Bedarf steuernd eingreifen.

Annette Silberhorn-Hemming

**Kita-Schließungen sind das falsche Signal für Esslingen**

Wir bedauern, dass der Bildungsausschuss die Schließung von fünf Kindertagesstätten empfohlen hat. Unser Antrag, auf die Schließungen zu verzichten und das bestehende Angebot zu erhalten, fand ebenso keine Mehrheit wie unser Vorschlag eines Bestandsschutzes für die bereits betreuten Kinder. Gerade der Bestandsschutz wäre ein fairer und familienfreundlicher Kompromiss gewesen. Die betroffenen Kinder hätten ihre Kindergartenzeit in ihrer vertrauten Einrichtung beenden können, anstatt aus ihrem gewohnten Umfeld gerissen zu werden. Dass selbst dieser Vorschlag abgelehnt wurde, ist für uns nicht nachvollziehbar. Kitas sind mehr als ein Betreuungsangebot. Sie sind eine Investition in Bildung, Chancengerechtigkeit und die Zukunft unserer Stadt. Die geplanten Schließungen senden daher ein falsches Signal – an Familien, die bereits in Esslingen leben, ebenso wie an junge Menschen, die überlegen, hier ihren Lebensmittelpunkt zu gründen. Natürlich erfordert die angespannte Haushaltslage schwierige Entscheidungen. Umso wichtiger ist die richtige Prioritätensetzung. Während die Stadt derzeit jeden Besucher der Villa Merkel mit rund 140 Euro bezuschusst, wird ausgerechnet bei den Kleinsten gespart. Dieses Missverhältnis halten wir für das falsche Signal. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, die Kita-Schließungen zu verhindern. Für uns gilt: Investitionen in Kinder und Familien müssen Vorrang haben.



Rena Farquhar

**Kein Überangebot – ein Fehlangebot**

Die Stadt sagt: Es gebe mehr Kitaplätze als nötig, also könne man Kitas schließen. Gezählt werden dabei aber Anmeldungen – nicht Bedarfe. Dass beides nicht dasselbe ist, weiß die Verwaltung. Sie hat die Gebührenstufen 2022 ausdrücklich so umgebaut, dass der Ganztags teuer und die kürzere Betreuung vergleichsweise attraktiver wird. Nachfrage über den Preis zu lenken, war erklärtes Ziel. Wer die Beiträge nicht aufbringt, meldet sein Kind gar nicht erst an – und taucht in keiner Statistik auf. Genau daraus leitet die Stadt heute ihr „Überangebot“ ab. Dazu die Zeiten: Selbst der Ganztags umfasst acht Stunden. Davon gehen Wege und Mittagspause ab. Für eine Vollzeitstelle reicht das nicht. Auch das erscheint in keiner Bedarfsszahl. Familien wählen einen Kitaplatz nicht aus Neigung. Sie brauchen ihn, weil sie arbeiten müssen[...]. Ein Platz, der zu teuer ist, ist kein Platz. Ein Platz, dessen Zeiten zu keiner Arbeitswoche passen, ist kein Platz. Ein Platz in einer Kita, die geschlossen wird, ist kein Platz. Kinder brauchen Verlässlichkeit, Menschen mit Zeit, Förderung und alltägliches Lernen mit anderen Kindern. Die Stadt bietet: höhere Beiträge, Personalabbau, Schließungen. Das ist kein Überangebot, sondern ein Angebot, das an den Kindern vorbeigeht. Am 27. Juli entscheidet der Gemeinderat.



Martin Auerbach

**Die 5 Kitas werden geschlossen, die 4 Bürgermeister bleiben**

Letzten Montag im Ausschuss stimmen für die Schließung der 5 Kitas. FDP/Volt, Linke/FÜR und AfD stimmen dagegen. Warum haben wir gegen die Schließung gestimmt? Kleine, wohnortnahe Kindergärten ermöglichen kurze Wege, enge Bindungen und eine individuelle Betreuung. Pädagogische Vielfalt – etwa der Waldorf-Ansatz oder die evangelische Kita Finkenweg – lässt sich nicht beliebig in große Einrichtungen übertragen. Die geplanten Schließungen würden wertvolle pädagogische Vielfalt in Esslingen spürbar einschränken und Familien in den betroffenen Stadtteilen zusätzlich belasten. Gleichzeitig verzögern CDU/Grüne/SPD und Freie Wähler die Entscheidung über die Streichung der 4. Bürgermeisterstelle ins Frühjahr 2027. Wir sagen: wenn 172 Vollzeitstellen in der Verwaltung abgebaut werden, dann muss auch die Verwaltungsspitze ihren Beitrag leisten. Die Stadt kann mit 3 Bürgermeistern gut geführt werden – Ludwigsburg macht es vor. Wir haben einen Antrag zur Streichung der 4. Bürgermeisterstelle eingereicht, der am 27.07.2026 zur Entscheidung im Gemeinderat ansteht. CDU/Grüne/SPD und Freie Wähler werden diesen Antrag ablehnen – oder vertagen.



Wir sagen: 5 Kitas streichen und sich gleichzeitig 4 Bürgermeister leisten – das passt nicht zusammen.

Stephan Köthe

**Ausreichend Personal für die Stadtbücherei**

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung schlägt die Stadtverwaltung vor, bei der Stadtbücherei insgesamt 4,1 Vollzeitstellen zu streichen und dafür eine Bibliothekarin mit einem Stellenanteil von 50 Prozent einzustellen. Das ist eine überdurchschnittliche Kürzung. WIR/Sportplätze erhalten beantragt, „nur“ zwei Stellen zu streichen, damit die Stadtbücherei auch weiterhin ihre gute, wichtige, kulturelle Arbeit für alle Bevölkerungsgruppen tun kann. Schon jetzt werden Angebote eingeschränkt: Video-Spiel-Ecke, Schließung der Außenstelle Berkheim in allen Ferien, Einstellung des Philosophischen Cafés und des Literaturgesprächs Lesezeichen. Außerdem soll die Lesart nur noch (sehr?) reduziert stattfinden. Die Verwaltung vergleicht die Personalausstattung z. B. mit Lüneburg und Weimar – kleinere Städte mit 65–75.000 Einwohnern, außerhalb Baden-Württembergs. Im Vergleich mit Reutlingen und Tübingen ist Esslingen schlecht ausgestattet. Nach dem Willen der Regierungskoalition in Berlin sollen öffentliche Bibliotheken künftig auch sonntags öffnen dürfen. Dies soll ab Januar 2027 gelten. Das geht nicht ohne Personal. Insbesondere für Familien ist die Sonntagsöffnung eine willkommene Möglichkeit gemeinsam in ihre Bücherei zu gehen. Genügend Personal ist unabdingbar.



Hermann Beck

Wenig Platz, aber ganz viel Liebe

KULTUR Natalia Garoz Reina leitet seit knapp einem Jahr den Bücherbus

Er ist gerade einmal zwölf Meter lang – und trotzdem für viele Esslingerinnen und Esslinger das Größte: der Bücherbus hat eine treue Fangemeinde in den Stadtteilen. Seit bald einem Jahr kümmert sich mit Natalia Garoz Reina eine neue Leiterin um das außergewöhnliche Büchereiangebot. „Als ich die Stellenanzeige gesehen habe, habe ich mich sofort beworben – obwohl ich eigentlich schon eine Zusage für einen anderen Job hatte“, erzählt die 25-Jährige, die in Stuttgart Informationswissenschaften studiert hat. Zum einen, weil sie schon immer von Esslingen verzaubert gewesen sei, zum anderen, weil diese Stelle perfekt zu ihrer Familie passe: „Mein Papa ist Busfahrer, ich habe eine Leidenschaft für Bücher. In dieser Stelle kommt beides zusammen. Und wir freuen uns beide riesig, dass auch ich bald einen Busführerschein machen werde.“

Bisher ist Natalia Garoz Reina nur Beifahrerin, gesteuert wird der Bus von dem langjährigen Mitarbeiter Sascha Stankic. Die Fahrbücherei ist jeden Tag in Esslingen unterwegs und fährt in der Woche insgesamt 20 Haltestellen im gesamten Stadtgebiet an – von Mettingen bis Zell. „Oft stehen schon

Kinder an der Straße und winken uns zu, wenn wir ankommen“, erzählt Natalia Garoz Reina. Der umgebaute Bus bringt in seinen Regalen rund 4.000 Medien mit: neben Büchern auch DVDs, Spiele, Tonies oder Konsolenspiele. Kinder und Erwachsene kommen dabei gleichermaßen auf ihre Kosten.

Der Rest des eigenen Fahrbüchereibestands lagert im Depot in Oberesslingen: „Insgesamt stehen uns rund 20.000 Medien zur Verfügung.“ Es ist also auch möglich, sich ein bestimmtes Buch zu einer bestimmten Haltestelle zu bestellen. In einem Laptop neben der Eingangstür kann nach Medien gesucht werden, Sascha Stankic übernimmt am Kopfende des Busses die Rückgabe und Ausleihe. „Wir schauen immer, dass wir neue oder beliebte Medien an Bord haben und regelmäßig den Bestand im Bus durchwechseln“, sagt Natalia Garoz Reina. Ganz voll kann sie die Regale aber nicht machen: „Wir bekommen ja an jeder Haltestelle Medien zurück und weil es im Bus eng ist, versuchen wir, so viele Bücher wie möglich gleich in die Regale zu sortieren.“ Der Rest wird in grauen Kisten zwischengelagert, die dann erst im Depot sortiert werden. Der geringe Platz ist nicht die ein-

zige Herausforderung der Fahrbücherei: „Wenn es draußen 30 Grad hat, sind es im Bus schnell 40 Grad. Es gibt zwar im Fahrerbereich eine kleine Klimaanlage, aber die reicht nicht. Deswegen müssen wir im Sommer die Touren manchmal leider kurzfristig abbrechen oder ganz absagen.“, erzählt Natalia Garoz Reina. Sie ist froh, dass die Bücherbus-Kundschaft aber in der Regel sehr verständnisvoll reagiert. Sowie so sei der Kundenkontakt im Bücherbus etwas ganz Besonderes: „Diese große Wertschätzung und Liebe hat mich sehr positiv überrascht. Ich glaube, das liegt aber auch daran, dass man den Bücherbus ganz bewusst aufsucht.“

Die Fahrbücherei komme nur einmal in der Woche, deswegen müsse man den Besuch gut einplanen. So entstehe eine persönliche Verbindung. Dazu tragen auch die regelmäßigen Besuche bei Kindergärten und Schulen bei. „Mir hat erst letztes ein Kunde erzählt, dass er als kleiner Junge schon den Bücherbus besucht hat. Da merkt man, dass es eine ganz lange Verbundenheit gibt.“ Viele der älteren Kunden würden sich auch noch gut an die Vorgängermodelle erinnern – immerhin gibt es die Fahrbücherei



Bücher sind die Leidenschaft von Natalia Garoz Reina.

Foto: isa

in Esslingen bereits seit 1958. Der aktuelle Bücherbus ist bereits das vierte Fahrzeug und seit 2009 im Einsatz: „Und wir sind ganz glücklich, dass er gerade erfolgreich durch den TÜV gekommen ist.“ Trotz diesem Treuebonus will Natalia Garoz Reina weiter daran arbeiten, dass der Bücherbus attraktiv bleibt. Grundlage dafür ist eine personelle Verstärkung: „Wir haben eine Stelle ausgeschrieben und führen bald die ersten Bewerbungsgespräche.“ Sie hofft, dass dann auch Angebote wie der Bücherbus+ weiter ausgebaut werden können: Dabei fährt der Bus zum Beispiel einen Bauernhof an und trifft dort auf eine Schulklasse. Nach einer Führung auf dem Bauernhof können die Kinder in der Fahrbücherei ihr Wissen vertiefen oder passende Aufgaben lösen. „Das ist eine tolle Koopera-

tion, die ich gerne noch öfter anbieten würde.“

Auch das Angebot im Bus wird immer wieder aufgefrischt: „Wir haben erst seit einiger Zeit Mangas dabei, die bei den etwas älteren Kindern richtig gut ankommen.“ Die Sommerpause der Fahrbücherei wird Natalia Garoz Reina dazu nutzen, um den Bestand wieder ordentlich auszumisten. „Unser Flohmarkt im Oktober wird sich auf jeden Fall lohnen“, sagt sie.

Aktuelle Info: Aufgrund eines technischen Problems kann der Bücherbus ab sofort leider nicht mehr fahren. Alle Leihfristen werden automatisch bis nach den Sommerferien verlängert. Ab dem **14. September** ist der Bücherbus voraussichtlich wieder wie gewohnt unterwegs. Weitere Infos gibt es unter stadtuebuecherei.esslingen.de. isa

Wo der Hainbach jetzt durchatmen darf

Renaturierung des Bachufers bringt positive Überraschungen mit sich – Mehr Artenvielfalt – Naturnahe Weiterentwicklung geplant

Derzeit besucht Sascha Arnold fast jede Woche den Hainbach am Goerdelerweg, um nach den frisch gepflanzten Bäumen zu sehen. Und fast jede Woche wird der Mitarbeiter des Grünflächenamts überrascht. Von einer frisch abgebrochenen Uferlinie, von einem Baumstamm, der wieder einige hundert Meter bachabwärts liegt. „Der Bach hat erstaunliche Kraft und sucht sich ständig neue Wege“, sagt Sascha Arnold.

Gut ein Jahr ist es her, dass der Hainbach in Kennenburg auf einer Länge von 200 Metern aus seinem engen Korsett befreit wurde – und noch immer atmet der Bach sichtbar durch. Vor der Renaturierung hatte er etwa einen Meter Breite zur Verfügung, jetzt breitet er sich stellenweise auf bis acht Meter aus. „Wir haben bei den Bauarbeiten Gumpen angelegt, also tiefere Stellen. Aber die möchte er wohl nicht und hat sie wieder mit Material zugeschoben“, sagt Arnold und lacht. Beachtlich sei es, welche Struktur mittlerweile in dem Abschnitt zu finden sei: von feinem Sand über Kies und Schotter

bis zu großen Steinen. „Das ist ein massiver Unterschied zum vorherigen Zustand“, berichtet Sascha Arnold. Mit der Struktur hat sich auch die Vielfalt der Strömungen verändert, die nun von stehendem Gewässer bis zum rauschenden Bächlein reicht. Das hat Auswirkungen auf die Artenvielfalt: „Es sind alle Kleinstlebewesen da, die eine gute Gewässerqualität auszeichnen. Und auch junge Forellen habe ich in den tieferen Bereichen schon gesehen.“

Nicht nur der Bach, auch das Umfeld überrascht Sascha Arnold immer wieder positiv. „Wir mussten bei den Bauarbeiten eine Weide fällen und wollten diese als Totholz-Lebensraum entwickeln.“ Stattdessen treiben unzählige Äste aus dem Stamm, der wieder zu Leben erwacht ist. Etwas bachaufwärts ist dafür bei einem der letzten Starkregen ein Starkast abgebrochen. Der Bach wird dadurch aufgestaut: „Hier hat der Hainbach aber genug Platz, sodass er sich einen neuen Weg suchen kann und der Ast liegen bleiben kann.“ Das umgestaltete Gelände scheint



Der Hainbach hat viel mehr Platz. Foto: isa

zwar noch etwas braun zu sein, aber die offene Landschaft soll sich bewusst langsam entwickeln: „Hier graben sich unzählige bodenbrütende Wildbienen ein und es haben sich auch schon Pflanzen wie die Königskerze angesiedelt“, sagt Sascha Arnold. Auf der anderen Seite des Bachs befindet sich der Spielplatz Goerdelerweg. Der ein oder andere Trampelpfad zeigt deutlich, dass die Kinder den Hainbach inzwischen als Spielwiese entdeckt haben. Eltern soll-

ten allerdings beachten, dass der Bach nicht zum Spielplatz gehört, also keine speziellen Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden. „Wir freuen uns aber sehr, dass dieses Gelände nicht nur von der Natur, sondern auch von den Esslingerinnen und Esslingern so gut angenommen wird.“

Neues Gelände im Blick

Aufgrund der vielen positiven Erfahrungen hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, die Renaturierung fortzusetzen. Die Chancen dafür sind gestiegen: Die Stadt konnte Flächen zwischen der Haldenstraße und dem Hainbach erwerben. Diese wurden bisher als Gärten genutzt, sind aber mittlerweile zum größten Teil abgeräumt. „Der Uferandstreifen war an vielen Stellen widerrechtlich bebaut, auch für viele der Hütten gab es keine Genehmigung“, erläutert Sascha Arnold. Zusammen mit weiteren städtischen Flächen stehen in diesem Bereich nun insgesamt zwei Hektar Grün in städtischer Zuständigkeit: „Das ist in etwa so groß wie der Neckarufepark“,

sagt Arnold. Vor kurzem haben sich verschiedene städtische Ämter vor Ort getroffen, um das weitere Vorgehen für den „Auenpark im Hasenrain“, so der Arbeitstitel, zu besprechen. Große Sprünge sind aufgrund der aktuellen finanziellen Lage erst einmal nicht möglich, trotzdem soll das Gelände mittelfristig naturnah weiterentwickelt und der Hainbach in diesem Zuge auch mehr Platz bekommen. Kurzfristig wird eine Fachfirma das Gelände pflegen: „Wir wollen zum Beispiel nicht-heimische Gehölze entfernen und dafür sorgen, dass die Wiesen nicht zuwachsen“, erläutert Arnold, der noch eine Spezialmission hat. Mitten in der Fläche steht ein mächtiger, rund 25 Meter hoher und vermutlich bis zu 100 Jahre alter Walnussbaum. „Wir sind uns alle einig, dass wir noch nie so einen großen Walnussbaum gesehen haben. Diesen Baum wollen wir unbedingt erhalten“, sagt Sascha Arnold. Hierzu wird in Kürze eine Baumpflegefirma die Arbeiten zur Sicherung und Stabilisierung des Baums aufnehmen. isa

IMPRESSUM



Büro des Oberbürgermeisters
Rathausplatz 2
73728 Esslingen am Neckar

esslingen.de/amtsblatt
pressestelle@esslingen.de
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)
Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia),

Sabine Birk (sbi),
Gudrun Fretwurst (gfr),
Marcel Meier (mam),
Corinna Pehar (cop),
Martina Schober (mas),
Redaktion (red)

Amtsblatt nicht bekommen?
Reklamationen bitte an:
pressestelle@esslingen.de
0711 9310-242
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags
an alle Haushalte
Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart